

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabanaat

Schriftleitung und Verwaltung: Greierova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Anzeigen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganz
jährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 27

Celje, Donnerstag, den 2. April 1931

56. Jahrgang

Nachfolgestaaten und mitteleuropäische Region

Nach Briefen aus deren Hauptstädten

Beograd, 27. März.

Die vorläufigen Vereinbarungen Österreichs mit dem Deutschen Reich über die gegenseitige zoll- und handelspolitische Angleichung im Rahmen einer über diese zwei Staaten hinausgehenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit stehen im Mittelpunkt der Erörterung aller politischen und wirtschaftlichen Kreise. Die öffentlichen Äußerungen über den Gegenstand stimmen indessen keineswegs mit den Meinungen überein, die man von Mann zu Mann hört, wie denn auch die Regierung hinsichtlich ihrer Haltung noch keinerlei Beschluß gefaßt hat.

Soweit die Äußerungen der Presse in Betracht kommen, wird die von Österreich und dem Deutschen Reich eingeleitete Aktion ausschließlich vom politischen Standpunkte aus behandelt, ein Beweis, daß nicht das Deutsche Reich und Österreich, sondern die anderen Nachfolgestaaten das mitteleuropäische Wirtschaftsproblem unausgesetzt mit politischen Tendenzen verknüpfen. Und das ist ja begreiflich, denn obgleich die deutsch-österreichische Aktion durchaus unpolitischen Zielen zerstrebt, steht sie doch im Widerspruch mit der hauptsächlich von Prag aus beeinflussten bisherigen Einstellung der Kleinen Entente, die aus politischen Gründen auch eine wirtschaftliche mitteleuropäische Zusammenarbeit nur mit Ausschluß des Deutschen Reiches zulassen will.

Die endgültige Stellungnahme der Regierung dürfte dadurch jedoch kaum bestimmt werden, und zwar aus zweierlei Gründen. Daß eine wirtschaftliche Kooperation unbedingt notwendig ist, darüber ist sich hier jedermann klar, besonders nachdem auch die jüngsten Versuche des Völkerbundes in dieser Beziehung außerordentlich enttäuscht haben. Durch die deutsch-österreichische Aktion ist man hier nun vor die Alternative gestellt: entweder Beteiligung an dieser Aktion oder aber Unterstützung der auf die Bildung einer Donauföderation gerichteten Bemühungen. Diesem letzteren Plane indessen widerstreben nicht nur Österreich, sondern auch maßge-

bende ungarische Kreise. Der wirtschaftliche Erfolg einer solchen Kombination wäre übrigens, auch wenn sie zustande käme, äußerst zweifelhaft, da damit die Absatzbedingungen des jugoslawischen Agrarüberschusses fast gar nicht gebessert würden, andererseits aber das Donaunachbarkeitsprojekt wegen der Möglichkeit, die es habsburgischen Restaurationsversuchen eröffnen würde, mit berechtigtem Mißtrauen betrachtet wird. In allen wirtschaftlichen Kreisen ist man denn auch nahezu einstimmig für die Beteiligung an der von Österreich und dem Deutschen Reich eingeleiteten Aktion, wobei es allerdings zweifelhaft bleibt, ob die durch diese Kreise repräsentierten wirtschaftlichen Interessen Jugoslawiens sich gegenüber äußeren Einflüssen werden durchsetzen können.

Bukarest, 27. März.

Die Situation ist vollständig von der Erörterung der vorläufigen handelspolitischen Vereinbarungen Österreichs mit dem Deutschen Reich beherrscht. Politische und wirtschaftliche Erwägungen kreuzen sich da, da man sowohl auf Paris wie auf die Kleine Entente Rücksicht zu nehmen hat, doch überwiegt im großen und ganzen die Meinung, daß man es mit dem ersten praktischen Schritte zur Behebung des Wirtschaftselends zu tun habe. In dem Sinne meint auch die „Micareta“, daß die Genfer diplomatische Lyrik vollständig verjagt habe und man nunmehr nach zehn Jahren vor einem ernststen Problem stehe. Man weist darauf hin, daß Madgearu und Titulescu in Genf mit aller Entschiedenheit für eine durchgreifende handelspolitische Reform im Sinne der Zusammenarbeit von auf einander wirtschaftlich besonders angewiesenen Staaten eingetreten seien und die rumänische Regierung auch gegenwärtig mit dem Deutschen Reich im Sinne präferenzzieller Zollabmachungen verhandele. Gegenüber dieser Auffassung ernster rumänischer Kreise kann die Haltung einer Reihe von Blättern, die,

wie die liberalen Organe „Bijtorul“ und „Ordinea“, mit Paris und Prag in bekannten Beziehungen stehen, nicht viel bedeuten, und in der Tat läßt sich auch auf dieser Seite in den letzten vierundzwanzig Stunden bereits ein Abflauen der „Erregung“ feststellen. Die Regierung sucht ihre Stellungnahme denn auch so lange als möglich hinauszuschieben, um erst die Klärung der Situation innerhalb des Kreises der Großmächte abzuwarten. Hätte sie darauf nicht Rücksicht zu nehmen, würde sie sich wohl zu Gunsten der Mitarbeit an der von Österreich und dem Deutschen Reich in Aussicht genommenen Verhandlungen bereits entschieden haben.

Prag, 28. März.

Wenn die tschechischen Zeitungen schreiben, daß die Veröffentlichung der zwischen Österreich und dem Deutschen Reich vereinbarten zoll- und handelspolitischen Richtlinien in der Tschechoslowakei ungeheure Erregung hervorgerufen haben, so stimmt das, nur ist der Schauplatz dieser Erregung auf die rein politischen Kreise, insonderheit die Freunde des Außenministers Dr. Beneš, beschränkt. Hier hatte man damit gerechnet, daß es gelegentlich des Besuches Dr. Curtius' in Wien zu keinem Einvernehmen gekommen sei, das sich irgendwie in nächster Zeit praktisch auswirken würde. Dr. Beneš, der in den letzten zehn Jahren unendlich viele Feuilletons über seine „konstruktive“ Politik gesprochen hatte, sieht sich plötzlich vor eine positive, wohl vorbereitete Aktion gestellt, kein Wunder, daß sich die Mißgunst der politischen Erfolglosigkeit gegen diese Ueberraschung aufbäumt.

Die Gegner des Außenministers — und deren sind im tschechischen Lager Lager ebenso viele wie im deutschen — werten den deutsch-österreichischen Afford als eine persönliche Niederlage des Dr. Beneš, der es nicht verstanden habe, sich mit Ungarn zu menagieren, und nunmehr auch Österreich als aktiven Teilnehmer einer Aktion sehe, die das politische Konzept des tschechischen Außenministers über den Haufen wirft, da ja Dr. Beneš fest damit gerechnet hatte, daß Österreich, durch die

Geschichte

des Marktes Planina

Von Landesarchivar Dr. Karl Hafner, Graz

Der Handschriftenbestand des Steiermärkischen Landesarchives in Graz wurde vor kurzem durch Widmung eines Zuwachses von erheblichem Werte vermehrt, als Frau Anna Wambrechtshamer ein in Typenschrift ausgeführtes, mit zahlreichen Lichtbildern geschmücktes Exemplar der von ihr auf Grundlage eines reichhaltigen historischen Quellenmaterials verfaßten „Chronik des Marktes und der Herrschaft Montpreis“ dem Landesarchive zu dauernder Aufbewahrung übergab. Die Handschrift, versehen mit farbem Leinenband, Lederrücken und -Ecken, umfaßt VI u. 338 (336) Quartseiten mit 46 in den Text der Chronik eingefügten Illustrationen. Wie dieses Werk, an dessen Herstellung die Verfasserin drei Jahre mit Fleiß und Ausdauer gearbeitet hat (vollendet 1926), vorliegt, wird es in jedem objektiven Beurteiler, ob er nun ein Interesse an der zur Darstellung gebrachten Ortsgeschichte mit der Verfasserin teilen mag oder nicht, ein Gefühl ehrlicher Freude und Anerkennung auslösen, der Freude an dem heimattreuen Sinn, der es geplant und unter mancherlei Mühen zu vollenden wußte, der Anerkennung für das auch von sachmännlicher Seite als sehr gute Leistung zu bezeichnende Resultat. Es mag Frau Wambrechtshamer wohl schwer genug gefallen sein, sich an ihrer Aufgabe erst zu schulen und zumal

mit den archivariischen und handschriftlichen Quellen vertraut zu machen. Heimatliebe, Befähigung und Fleiß, diese Trias hat ihr über die Hindernisse hinweggeholfen, die so oft dilettierende Geschichtsfreunde bei ähnlichen Versuchen zu völligem Mißlingen oder wenig befriedigenden Erfolgen bringen. Schade, daß die wirtschaftliche Ungunst der Zeiten es der Verfasserin nicht gestattet, ihr Werk, das nur in zwei handschriftlichen Exemplaren vorliegt (eines im Besitze der Marktgemeinde Planina), durch den Druck der nun schon recht ausgebreiteten ortsgeschichtlichen Literatur der Steiermark (im alten Sinne) anzuschließen.

Frau Wambrechtshamer hat die „Chronik des Marktes Montpreis“ dem Andenken ihrer „mütterlichen Freundin“ Rosa Adamus gewidmet, einer gleich der Verfasserin in Montpreis beheimateten Dame aus der im Gebiete von Celje wohlangehörten Familie des Verwalters und Forstmeisters Konrad Adamus. Um von Inhalt und Einteilung der Handschrift einen Ueberblick zu geben, sei berichtet, daß nach einleitenden Bemerkungen über die keltoromanische und frühslawische Vorzeit des Gebietes um Montpreis die Geschichte des Schlosses und der Herrschaft, zurückreichend bis ins letzte Viertel des 10. Jahrhunderts, auf Grund der immerhin nicht unbefriedigenden urkundlichen Quellen dargestellt erscheint. Wir erfahren, daß in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts die Herrschaft in den Händen eines nach ihr sich benennenden Edelgeschlechtes war, Lehensträgern der Gurker Bischöfe, an die das

Gebiet von Montpreis aus dem Erbe der „seligen Gemma“ kam, die bekanntlich aus ihrem imposanten Grundbesitze das neue Kärntner Landbistum reich ausgestattet hatte. Verwandtschaftliche Beziehungen und wirtschaftliche Abhängigkeit brachten anno 1363, nach dem Tode des letzten Ritters von Montpreis, Herrschaft und Markt — wir hören von diesem bei dieser Gelegenheit zum ersten Male — in die Gewalt der aufstrebenden Cillier Grafen, nach deren tragischem Ausgange mit dem übrigen Besitze auch Montpreis dem Kaiser Friedrich III. zufiel (1456). Farbiger und plastischer tritt uns in dem Zeitabschnitte von 1456 bis 1593, als die Herrschaft Montpreis von den Landesfürsten verschiedenen Personen zu Lehen verliehen und von den Inhabern wirtschaftlich weidlich ausgebeutet wurde, das geschichtliche Bild des Marktes und der Pfarre entgegen. Türkenkrieg und die Religionswirren des 16. Jahrhunderts verbreiten ihre dunklen Schatten auch über das Montpreiser Gebiet. Aus dem Jahre 1567 stammt das älteste Verzeichnis der Bürger des Marktes; es sind ihrer 21 Bollbürger, davon tragen 11 slowenische Namen, 1593 zählen wir 19 Bürger, von denen abermals 11 als Slowenen anzusprechen sein dürften. Seit dem 30. April 1593 waren Schloß, Markt und Herrschaft im Besitze des Mark Anton von Moscon, der dies bisherige landesfürstliche Lehen dem damaligen vormundschaftlichen Regenten Innerösterreichs, dem Erzherzoge Ernst, abgekauft und so es in ein Familien-Fideicommiss gewandelt hatte. Im Moscon'schen Eigentum verblieb

Nat gedrängt, sich schließlich doch in seine liebenden Arme werfen werde. Und dazu muß Dr. Benesch es noch erleben, daß er sich so ziemlich vereinsamt sieht, nachdem man in Paris nach der Aussprache mit Henderson bereits Wasser in den bereit gestellten Wein gegossen hat. Am besten merkt man das, wenn man in den „Vidove noviny“ liest: „Die Zeit, da man dagegen — gemeint sind die deutsch-österreichischen Vereinbarungen — mit Machtmitteln einschreiten konnte, ist vorbei; man kann sich auch nicht ewig auf die Unantastbarkeit der Verträge berufen, da das Leben unaufhaltsam fortgeschreitet.“ Wenn aber das „Česté slovo“ meint, daß die Tschechoslowakei sich niemals einem fertigen Pakt anschließen werde, sondern nur einem, an dem sie selbst mitberaten hat — nun, so steht das ja der Tschechoslowakei offen, denn die deutsch-österreichischen Richtlinien sind ja eben eine Einladung an alle Staaten, sich an der von diesen beiden Staaten eingeleiteten Aktion zu beteiligen. Diese Meinung überwiegt auch in allen Wirtschaftskreisen und die Regierung hat alle Hände voll zu tun, um zu verhindern, daß diese Auffassung eruptiv zum Durchbruch kommt.

Budapest, 28. März.

Die Regierung hat noch nicht öffentlich zu den zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich vereinbarten handelspolitischen Richtlinien Stellung genommen, um so intensiver beschäftigt man sich in allen politischen und wirtschaftlichen Kreisen mit dem Gegenstande. Viel beachtet werden dabei zwei Artikel, die kürzlich erschienen sind. In dem einen nimmt der ehemalige Handelsminister Szterenyi eine ziemlich unfreundliche Haltung ein, indem er besonders bemängelt, daß die Welt durch diese Aktion überrascht worden und dadurch besonders Ungarn in eine sehr schwierige Lage gebracht worden sei.

Auf diese Bemängelung antwortet der Reichstagsabgeordnete Paul Sandor, indem er die Auffassung Szterenyi's, daß durch die deutsch-österreichischen Vereinbarungen ein neuer Kampf zwischen den Staaten entfesselt werden würde, als haltlos bezeichnet, da im Gegenteil die von Oesterreich und dem Deutschen Reich versuchte regionale Lösung des Wirtschaftsproblems die einzige mögliche sei. Besonders Ungarn aber habe alle Ursache, diese Aktion freudig zu begrüßen, denn die Zeit sei zu ernst, als das man Empfindlichkeiten auch nur den geringsten bestimmenden Einfluß auf so wichtige Entscheidungen einräumen dürfe.

Politische Rundschau Inland

Das neue Staatsbudget

Am 30. März legte Finanzminister Dr. Sorliuga den neuen Staatsvoranschlag für das Jahr 1931/32 S. M. dem König zur Genehmigung vor.

Der Gesamtvoranschlag weist 13.210.303.954 Din an Ausgaben und ebensoviel an Einnahmen aus. Er ist um 137.709.206 Din kleiner als der vorjährige, der 13.348.013.160 Din betrug. Die einzelnen Posten verteilen sich folgendermaßen: 1.) Oberste Staatsverwaltung 332.167.032 Din (um 72 Mill. 256.605 Din kleiner als im vorigen Rechnungsjahre; diese Herabsetzung wurde in erster Linie dadurch erreicht, daß den Banalverwaltungen die Dotationen für die vom Staate übernommenen Einrichtungen herabgesetzt wurden; diese Dotationen betragen im neuen Budget 130.328.000 Din, um 40 Millionen weniger als im Vorjahre). 2.) Pensionen und Invalidengebühren 1.035.662.978 Din, hievon für Pensionen 865.662.878 Din, für Invalidenunterstützungen 170.000.000 Din. 3.) Zinsendienst für Staatsschulden 1.223.295.784 Din, um 203.351.540 Din größer als im Vorjahr. 4.) Justizministerium 433.683.504 Din, um 12.828.472 Din niedriger als im Vorjahr. 5.) Unterrichtsministerium 895.077.376 Din, um 37 Millionen höher als im Vorjahr. 6.) Außenministerium 156.015.620 Din, um 3,4 Millionen Din kleiner als im Vorjahr. 7.) Innenministerium 644.000.000 Din, um 27 Mill. 930.000 Din kleiner als im Vorjahr. 8.) Finanzministerium 400.910.853 Din, um 10 Millionen geringer als im Vorjahr. 9.) Heer und Marine 2.595.906.592 Din, um 73 Millionen höher als im Vorjahr. 10.) Bautenministerium 279.249.603 Din, um 4,2 Millionen niedriger als im Vorjahr. 11.) Verkehrsministerium a.) Administration und Ministerium 118.470.915 Din, b.) Verkehrseinrichtungen 2.837.787.690 Din, c.) Post und Telegraphen 398.286.441 Din. 12.) Ackerbauministerium 83.463.844 Din, um 19.386.012 Din niedriger als im Vorjahr. 13.) Handelsministerium 60.992.889 Din, um 1 Million kleiner als im Vorjahr. 14.) Ministerium für Forste und Bergwerke 108 Mill. 339.748 Din, um 13,5 Millionen kleiner als im Vorjahr. 15.) Ministerium für Sozialpolitik und Volksgesundheit 243.408.875 Din, um 14 Millionen kleiner als im Vorjahr. 16.) Reservekredite 40 Millionen Din, um 34 Millionen kleiner als im Vorjahr. Der Staatsvoranschlag für 1931/32 sieht mit Ausnahme der Junggefallensteuer keine neuen Einnahmen vor.

Das neue Beamtengegesetz unterschrieben

S. M. der König hat am 31. März das neue Beamtengegesetz unterschrieben.

Erzbischof Dr. Jeglić schickt einen italienischen Orden zurück

Am 27. März schickte Erzbischof Dr. Jeglić den ihm im Jahre 1925 von der italienischen Regierung für Verdienste um die Enterdigung italienischer Soldaten in Lubiana verliehenen zweithöchsten Orden des italienischen Königreiches, den St. Maurizius- und St. Lazarusorden, dem italie-

des Weltkrieges bringt die wertvolle Arbeit eine Fülle von Nachrichten, die außer dem Lokalhistoriker auch für den Sozial- und Wirtschaftsgeschichtler von großen und mithin von allgemeinerem Interesse sind. Hier sei davon nur der Erwerb des Gutes Montpreis durch den Grafen Gustav Blome im Jahre 1863 (Kaufpreis 165.000 fl.) gedacht, in dessen Händen dieser Besitz bis 1903 verblieb; davon geben wir der Kuriosität halber noch die Anmerkung, daß der kleine südsteirische Markt eine regelrechte Postverbindung erst im Jahre 1889(!) erhalten konnte.

Zur Schilderung der neuesten Geschichte der Montpreiser Gegend standen der Verfasserin neben amtlichen und literarischen Quellen auch eigene Aufzeichnungen und Erinnerungen zur Verfügung. Mancherlei Exkurse auf das volkstümliche Gebiet (Leben und Ende des Räubers Guzej, Volksbräuche, Sagen) beleben die Darstellung der Ortsgeschichte, Stammtafeln des Rittergeschlechtes der Montpreiser und der Cillier Grafen sowie ein Verzeichnis der Herrschaftsbefitzer, von 1190 bis 1926 reichend, ergänzen sie ebenso glücklich wie der schon eingangs erwähnte, gutgewählte photographische Bilderdruck, von dem wir besonders die ältesten Schloß- und Marktansichten aus den Jahren 1680, 1750, 1790, 1805 und 1825 (mit dem eben damals neu errichteten Schulhause) sowie die Porträts hervorragender Montpreiser Persönlichkeiten aus der letzten Geschichtsperiode des Ortes und manch' interessanter Volkstypen, wie des Guzej, besonders hervorheben wollen.

nischen Konsulat in Lubiana zurück. Im Begleitschreiben drückte der Kirchenfürst die Meinung aus, daß sich aus dem Verbot des Betretens Italiens der Schluß folgern lasse, daß man ihn auch nicht für würdig halte, einen italienischen Orden zu befigen, weshalb er ihn zurückschickte.

Ausland

Briand und Curtius

Gelegentlich der Beratung des Budgets für auswärtige Angelegenheiten im französischen Parlament richtete Außenminister Briands schwere Angriffe gegen die beabsichtigte deutsch-österreichische Zollunion, indem er behauptete, daß Deutschland und Oesterreich nicht das Recht hätten, so zu handeln. Der Angriff Briands wurde in den beiden betroffenen Ländern ziemlich kühl aufgenommen. Reichsaussenminister Dr. Curtius erklärte am 31. März in der Sitzung des Reichsrates, daß es Wirtschaftssorgen seien, die die österreichische und deutsche Regierung zusammengeführt hätten. Deutschland mit einer Arbeitslosigkeit von 5 Millionen Arbeitswilligen, mit drückenden politischen Verpflichtungen sei von schweren wirtschaftlichen und sozialen Gefahren bedroht. Es stehe unter dem Zwang der Markterweiterung. Das diplomatische Vorgehen in dieser Angelegenheit habe nicht loyal sein können, denn Deutschland und Oesterreich hätten vor Abschluß des Vertrages dessen Absichten sozusagen vor aller Welt auf den Tisch gelegt. Deutschland wäre froh, wenn es immer mit gleicher Loyalität und Offenheit behandelt werden würde. Von einer Bedrohung des Friedens zu sprechen, sei nicht am Platz, denn kein Land Europas sei an dem Frieden Europas und seinem gemeinsamen Aufbau mehr interessiert als gerade Deutschland und Oesterreich.

In einer Stunde bis Triest

Der „Petit Parisien“ schreibt bezüglich des österreichisch-deutschen Zollbündnisses, daß Deutschland in einer Stunde Fahrt bis Triest kommen und so eine Art Schiedsrichter zwischen Italien und Jugoslawien an der Adria werden würde. Durch den Abschluß dieses Bündnisses wäre die Tschechoslowakei von drei Seiten vom germanischen Verband umgeben.

Das Flottenübereinkommen wiederum gefährdet

Peinliche Ueberraschung hat es in Paris hervorgerufen, daß das französisch-italienische Flottenabkommen durch den Widerstand Amerikas und Japans gefährdet erscheint. Die Verhandlungen über die Durchführung des Abkommens wurden daher auf unbestimmte Zeit unterbrochen.

Unterzeichnung des jugoslawisch-tschechoslowakischen Handelsvertrags

Am 31. März wurde in Prag der jugoslawisch-tschechoslowakische Handelsvertrag in Anwesenheit des jugoslawischen Handelsministers Dr. Juraj Demetrović unterschrieben.

Ründigung des österreichischen Handelsvertrages mit Jugoslawien und Ungarn

Die österreichische Regierung hat am 31. März die schon seit langen beabsichtigte Ründigung der Handelsverträge mit Jugoslawien und Ungarn durchgeführt. Seit einigen Wochen finden schon Verhandlungen mit beiden angeführten Staaten für einen neuen Handelsvertrag statt.

Finanzbankrott eines australischen Staates

Der australische Staat New South Wales hat die Bezahlung der Zinsen für seine in England aufgenommenen Anleihen abgefragt. Darob herrscht in London peinliche Ueberraschung.

Aus Stadt und Land

Wichtig! Unrichtige Ausfüllung des Volkszählungsbogens. Wie uns von verschiedenen Seiten, besonders aus Celje, mitgeteilt wird, ist fast ganz allgemein die 11. Rubrik des Volkszählungsbogens von den Angehörigen der deutschen Minderheit unrichtig verstanden und daher auch unrichtig ausgefüllt worden. Die besagte 11. Ru-

Montpreis bis zum Jahre 1769. Wir werden durch die von Frau Wambrecht-Samer mit größter Genauigkeit herangezogenen Quellen (namentlich Urbare und Inventare) eingehend über die wirtschaftliche Lage des Gutes, über die sozialen Verhältnisse der Montpreiser Bürgerschaft und der zur Herrschaft dienenden Bauern, über die Familiengeschichte der Freiherren von Moscon, über Handel und Wandel und vielerlei Rechtsstreite und Strafprozesse unterrichtet. Die Volkszählung von 1754 bringt eine Liste von 31 Bürgern (7 Deutsche), 1758 werden 32, davon 6 Deutsche, gezählt. Die marktischen Zustände gegen Ende des 18. Jahrhunderts enthüllen sich uns aus den Akten der Josephinischen Steuerregulierung; da finden wir jedes Haus mit seiner Konstriptionsnummer, den zugehörigen Besitzteilen an Gärten, Wiesen, Feldern u. s. w., dazu die Namen der Besitzer; nahezu dieselbe Besitzverteilung, wie sie heute besteht, was Vergleiche zuläßt, die in geschichtlicher Weise an dieser Stelle vorgenommen werden, indem die Verfasserin den damaligen Verhältnissen den heutigen Stand der Dinge und die dermaligen Besitzernamen gegenüberstellt. Nur 4 deutsche Namen finden sich anno 1787 bei den 36 behauften Bürgern von Montpreis, im Jahre 1925 bei 56 Häusern ebenso viele; das Haus Nr. 12 war in beiden Jahren Eigentum der Familie Kollmann. Ueber die wechselvollen Schicksale der Herrschaft, der ja auch der Markt politisch und jurisdiktionell bis zur modernen Staatsordnung 1848/50 zugehörte, im 19. Jahrhundert und über die tief einschneidenden Veränderungen im Gefolge

VIM

REINIGT

VIM FÜR
1001
GEGENSTÄNDE



SCHNELL - LEICHT - SCHÖN

die große neue
6.- DIN.
Packung

brift des Fragebogens (Popisnica) verlangt nämlich Antwort auf die Frage: Narodnost (all jugoslawische, also nationale, drücker narodnost). Die meisten Deutschen haben nun in mißverständlicher Auffassung des Ausdruckes „jugoslawische“ dies als die Frage nach der Staatsbürgerschaft aufgefaßt und dementsprechend mit „jugoslawische“ beantwortet, während sie als Frage nach der Nationalität die weitere Rubrik „materinski jezik“ ansehen und bloß hier „deutsch“ (nemški) eintragen. Selbstverständlich war richtiger Weise narodnost als „Nationalität“ zu überlegen und mit „deutsch“ (nemška) zu beantworten, denn jugoslawische narodnost heißt, ob der Gezühlte slowenischer oder kroatischer oder serbischer Nationalität ist. Die Angabe, daß die Muttersprache (materinski jezik) deutsch sei, widerspricht dem Sinne nach freilich der Ausfüllung der Rubrik narodnost mit „jugoslawische“, aber ohne Zweifel wird die Volkszugehörigkeit lediglich nach der Ausfüllung dieser Rubrik (narodnost) gezählt werden. Deshalb ist es im Interesse der richtigen Statistik dringend geboten, daß jeder, der diese Rubrik mißverständlich ausgefüllt hat, von seinem Zählkommissär oder, falls dieser nicht erreichbar ist, vom Gemeindevolkszählungsausschuß unbedingt die Richtigstellung fordert. Daß die Forderung nach Richtigstellung vollkommen begründet ist, geht auch aus den Erläuterungen hervor, die (in slowenischer Sprache) auf der Rückseite der zweiten Druckform, des „Družinski list“ (Familienbogen), gedruckt stehen. Leider scheint diese Erläuterungen niemand gelesen zu haben, denn hier heißt es ausdrücklich: „Auf die 11. und 12. Frage wird die Nationalität eingeschrieben, welcher die betreffende Person angehört (der jugoslawischen oder einer anderen): wenn die Nationalität nicht jugoslawisch ist, muß genau jene Nationalität angegeben werden, welcher diese Person angehört, z. B. deutsch, ungarisch, türkisch u. s. w. Jede Person darf frei erklären, welcher Nationalität sie ist und was ihre Muttersprache ist; die Aufschreibungsorgane dürfen in dieser Beziehung keinen Druck ausüben.“ Wie man sieht, ist diese Aufklärung so klar als nur möglich, nur hat sie, wie das Faktum beweist, eben fast niemand gelesen. Wir aber konnten in unserer letzten Nummer nicht darauf verweisen, weil uns noch keine Druckformen vorlagen.

Eröffnung der deutschen Kunstausstellung in Beograd. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung deutscher zeitgenössischer Kunst und Architektur, die unter dem Ehrenschutz des Prinzen Paul steht, fand am 1. April im Kunstpaal „Zvezda Jurović“ um 11 Uhr vormittags statt. Um 2 Uhr nachmittags wurde die Ausstellung dem allgemeinen Besuche zugänglich gemacht. Der Eintrittspreis beträgt 10 Din. für Studenten und Militär 5 Din., an Sonntagen nachmittags allgemein nur 5 Din. Die Ausstellung bleibt bis 19. April geöffnet. Der reich illustrierte, 155 Seiten umfassende Katalog mit einer Einleitung des künstlerischen Leiters der Ausstellung Dr. A. Ruhn über deutsche Kunst der Gegenwart ist an der Ausstellungstafel zu haben. Während der Dauer der Ausstellung findet eine Reihe von Vorträgen und sonstigen Veranstaltungen statt, die noch besonders angekündigt werden. So sind unter anderem Vorträge des bekannten deutschen Architekten Max Laut, von Velfo Petrović und Stanislaus Vinaver angekündigt. Der Präsident der deutschen Kunstgesellschaft in Berlin, die die Ausstellung veranstaltet, Günther Fürst von Schönburg-Waldenburg war zur Eröffnung der Ausstellung in Beograd eingetroffen.

An dem deutschen pädagogischen Kurs, der am 30. März von Ministerialrat Prof. Hylle, Schulrat Schmidt (Berlin) und dem Direktor der pädagogischen Lehranstalt in Essen Wilhelm Büniger im Unionaal in Ljubljana abgehalten wurde, nahmen gegen 1000 Lehrer teil. Die Vorträge der deutschen Schulmänner über die moderne Volksschule fanden großen Beifall.

Bezüglich der Steuerbefreiung der Familien mit neun Kindern gab die Steuerabteilung des Finanzministeriums an alle Finanzdirektionen einen Erlaß hinaus, wonach die Familien mit neun oder mehr Kindern nicht nur von der Bezahlung der direkten Steuern, sondern auch von allen Umlagen, die auf Grund der direkten Steuern bemessen werden, befreit sind. Von der Umsatzsteuer und vom Kukul sind sie jedoch nicht befreit, weil die erstere nicht als direkte Steuer und der Kukul nicht als Steuer, sondern als Abgabe angesehen werden.

Jubiläumspostmarken. Mit 1. April wurden Jubiläumspostmarken zur Erinnerung an die Zehnjahrsfeier der Vereinigung in den Verkehr gesetzt, und zwar Marken zu 50 Para, zu 1 Din und zu 3 Din. Die Marken zu 50 Para werden um 1 Din, die zu 1 und zu 3 Din mit einem Zuschlag von 1 Din verkauft werden. Der Zuschlag geht zu Gunsten des Verbandes der Reserveoffiziere und Frontkämpfer in Beograd und wird für die Herrichtung der jugoslawischen Soldatengräber in Frankreich verwendet werden. Die Marken bleiben in Umlauf bis Ende September.

Neue Garnison. Die Stadt Novo mesto hat nach 42 Jahren wieder eine Garnison bekommen, indem am vorigen Donnerstag ein Bataillon des 40. Infanterieregiments in das als Kaserne bestimmte alte Gymnasium einrückte.

Er bleibt in Amerika. Der jugoslawische Auswanderungskommissär in Newyork Herr Etbin Kristan wurde von Newyork zum Auswanderungsamt nach Zagreb versetzt. Wie nun das jugoslawische Blatt „Prosveta“ in Chicago meldet, hat Herr Kristan vor kurzem seine Bekannten in Chicago besucht und ihnen erklärt, daß er nicht nach Jugoslawien gehen werde, wohin ihn die Regierung berufen habe. Er leistet auf den Staatsdienst Verzicht und bleibt in Amerika.

In der Hitze des Gefechts. In Prag regte sich ein Handelsangestellter namens Josef Roušel beim Anblick eines Ringkampfes zwischen einem Franzosen und einem Italiener so auf, daß er ausrief: „Eivva Mataroni!“ Der in der Nähe sitzende 1. Legationsrat der italienischen Gesandtschaft Graf San Severino verabreichte daraufhin dem Jüngling eine schallende Ohrfeige. Natürlich entstand ein Krawall unter den Zuschauern, worauf sich der Graf legitimierte und den Saal verließ.

Haarmode 1931. Im Marmorsaal des Zoologischen Gartens in Berlin hat der Internationale Kongreß der Damenfriseur gelagt. Die Richtlinien für die Haarmode 1931 sind: Kurz, selbstverständlich. Kürzer als es noch jüngst in Anlehnung an Greta Garbo getragen wurde. Kurz und schmal, in flache Wasserwellen, die die nachgerade unentbehrlich gewordene Dauerwelle zur Grundlage haben, um das Gesicht gelegt. Die Stirne frei oder fast frei, der Nacken rein geschnitten. Die Seitenhaare so lang, daß sie zur Tagesfrisur auch noch unter dem Hut das Gesicht umrahmen und am Abend Material für die Phantasie übrig lassen. Den Scheitel, wenn möglich, in der Mitte oder doch möglichst nahe der Mitte. Vor allem aber: kurzes, nacktfreies Haar und dann Dauerwellen und Wasserwellen.

Bei Nervenreizbarkeit, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Müdigkeit, Niedergeschlagenheit, Angstgefühlen hat man in dem natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser ein Hausmittel in der Hand, um die meisten Aufregungen, von welchem Teil des Verdauungsorgans sie auch immer ausgehen mögen, alsogleich zu bannen. Verzügliche Vernehmlichkeiten erkennen an, daß das Franz-Josef-Bitter auch bei Menschen vorgerückten Alters zuverlässig wirkt. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Speiserehandlungen erhältlich.

Celje

Josef Achleitner †. Am 28. März ist in Celje der Bädermeister und Hausbesitzer Herr Josef Achleitner nach langem schweren Leiden im Alter von 75 Jahren verschieden. Der Verstorbene, fleißig unterstützt von seiner ihm im Jahre 1912 im Tode vorangegangenen Gemahlin, errichtete vor 40 Jahren in unserer Stadt eine Bäckerei, damals in kleinen Verhältnissen im Schurbi'schen Haus, die er im Laufe der Zeit durch zielbewußte Arbeit und nach strengsten realen Grundbissen bald zu einem angesehenen Unternehmen fortentwickelte. Sein lebenswürdiges, entgegenkommendes Wesen und seine gewerbliche Tüchtigkeit erwarben ihm das Vertrauen der ganzen Bevölkerung ohne Unterschied des Standes und der Nationalität. Wenn von jemand das Wort gilt, er habe keine Feinde gehabt, so gilt es von ihm. Ein ganzer Mann auf seinem beruflichen Gebiet, ein musterhafter Handwerksmeister von allem Schrot und Korn, ließ ihn seine angeborene liebenswürdige Bescheidenheit in außerberuflichen öffentlichen Dingen nicht auffällig hervortreten. Nichtsdestoweniger war er unterstützendes Mitglied aller kulturellen Vereine, dem Wohle der Allgemeinheit diente er durch zehn Jahre als Gemeinderat. Als herzensguter Vater tat er für seine Familie, was immer in seinen Kräften stand. Den Armen war er ein stiller Wohltäter. Von der Zuneigung, deren er sich in allen Kreisen der Bevölkerung erfreute, legte am Montag um 5 Uhr nachmittags das zahlreiche Geleite zu seiner letzten Ruhestätte, der Familiengrabstätte am städtischen Friedhof, bereites Zeugnis ab. Die Erinnerung an den lieben alten Meister wird in unserer Stadt

HUMANIK

FRÜHLINGSANGEBOT

CELJE,
Aleksandrova
ulica Nr. 1

DAMEN-MODE-SCHUHE
D. 195.-



KINDER-SPANGENSCHUHE, LACK-OD. BRAUN AB D. 75.-
HERREN-HALBSCHUHE SCHWARZ OD. BRAUN AB D. 165.-
SEIDEN UND FLORSTRÜMPFE IN ALLEN MODEFARBEN

immer in Ehren fortleben. Der Familie unser tiefgefühltes Beileid!

Todesfall. Am vergangenen Sonntag ist in Beograd Frau Adelheid Landa, Gemahlin des Sektionschefs der Flußschiffahrt des Königreichs Jugoslawien Herrn Geza Landa, im jugendlichen Alter von 33 Jahren gestorben. Die in der Blüte ihrer Jahre allzufrüh Dahingefriedene war eine Tochter des angesehenen Schmiedemeisters Herrn Anton Gregl in der Ljubljanska cesta. Die sterblichen Ueberreste der jungen Frau wurden in die Heimat überführt und Dienstag um 5 Uhr nachmittags am städtischen Friedhof in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigesetzt. Den schwerbetroffenen Familien unser innigstes Beileid!

Evangelische Gemeinde. Karfreitag, den 3. April, findet der Gemeindegottesdienst um 6 Uhr abends in der Christuskirche statt. Der Kirchenchor bringt einen Chor von Michael Haydn zum Vortrag. Im Anschluß daran wird das hl. Abendmahl gespendet. Der Osterfestgottesdienst findet am Oster-sonntag um 10 Uhr, ebenfalls verbunden mit einer Abendmahlsfeier statt.

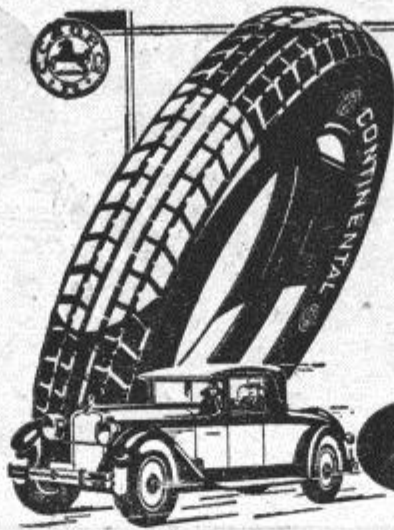
Statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Josef Achleitner spendeten für die Rettungsabteilung der Freiw. Feuerwehr Fräulein Josefina Poljskič 150 Din, Familie Zellenz 150 Din, die Firma Gustav Stiger 100 Din. Für die Freiwillige Feuerwehr spendete die Firma Gustav Stiger aus dem gleichen Anlaß ebenfalls 100 Din.

Kirchenmusik in der Marienkirche in Celje. Anlässlich des hohen Osterfestes bringt der Kirchenchor der Marienkirche beim feierlichen Hochamte am Ostersonntag zu Ehren des 80. Geburtstages des bekannten jugoslawischen Komponisten Vater Hugolin Sattner dessen Messchorwerk „Missa Seraphita“ für Chor, Soli, Orgel und großes Orchester zur Aufführung. Offertoriumeinlage „Regina coeli“ von Josef Gruber, „Tantum ergo“ von Dr. A. Faust. Dirigent Herr Baumeister Louis Kalisnjak, an der Orgel Fräulein Grete Wolf. Es wird hiermit ausdrücklich bemerkt, daß das Hochamt um 9 Uhr vormittag beginnt, und es wird gebeten, um unliebsame Störungen zu vermeiden, pünktlich zur angegebenen Zeit in der Kirche erscheinen zu wollen. Gleichzeitig entbietet der Kirchenchor allen seinen verehrten Gönnern und Freunden ein gesegnetes und glückliches Osterfest!

Konzert- und Vortragsabend Hilde Schall-Kittsch. Ein seltener Kunstgenuss steht uns wieder einmal bevor. Die Klavivirtuosin Fräulein Hilde Schall, die Nichte des Generalmusikdirektors Franz Schall in Wien, wird am 11. April im Kinosaal des Hotels Stoberne spielen. Die Künstlerin hat sich bei ihrem vorjährigen Konzerte die Herzen unserer Zuhörerschaft im Sturme erobert und wird sicherlich diesmal eine noch erhöhte Anziehungskraft ausüben. Erfreulicherweise ist es gelungen, für den gleichen Abend noch einen bedeutenden Schauspieler und Vortragskünstler Wiens, Herrn Kittsch, zu gewinnen. Jeder Kenner des Wiener Kunstbetriebes schätzt gerade diesen Künstler außerordentlich. Der Kartenvorverkauf für diesen interessanten Abend beginnt am Dienstag, dem 7. April, in der Buchhandlung der Frau Flora Lager-Niedermann.

Dem Volkszählungsausschuß für die Stadt Celje gehören nachfolgende Herren an: Vorsitzender Bürgermeister Dr. Alois Gorican; Stellvertreter Magistratsdirektor Ivo Subic; Mitglieder: Bürgerschuldirektor i. R. und Gemeinderat Josip Brinar; Professor i. R. und Gemeinderat Anton Cestnik; Obergerichtsrat Dr. Kranjc; Gemeinderat Prof. Martin Wastnak; Gemeinderat Prof. Franz Wraschaj; der Verwalter der Volkstüche in Celje Franz Svetel.

Decorierungen. Am Dienstag vormittags überreichte Herr Bezirkshauptmann Dr. Hubad in der Bezirkshauptmannschaft nachfolgenden Personen die ihnen verliehenen Auszeichnungen: den Orden der Jugoslawischen Krone 4. Kl. Herrn Bürgermeister Dr. Alois Gorican und dem Direktor der Celjska posojilnica Herrn Josip Smernik; den Orden der Jugoslawischen Krone 5. Kl. dem Umgebungsbürgermeister Herrn Alois Mihelcic, Herrn Dr. Ernst Kalan, dem Kaufmann Herrn Rudolf Stermedi, dem Kaufmann Herrn Anton Fazarinc, dem Bürgermeister von Braslovce Herrn Josip Omladic, dem Besitzer und Kaufmann Herrn Max Cufal aus Djalovica, dem Besitzer Ludwig Blavsat aus Sv. Jurij ob Laboru, dem Besitzer Franz Podrgajs aus Stofja vas und dem Besitzer Anton Mahen aus Trnoolje. Der Bürgermeister von Celje Dr. Gorican erhielt vor kurzem auch den Weißen Adlerorden 5. Klasse.



Für jedes Wetter, jede Strasse

ist der Continental-Reifen zuverlässig. In Grosstadtstrassen und auf Landstrassen, bei Sonnenschein und Regen trägt er Ihren Wagen sicher dahin.

Continental

Garage Haselbach, Celje.

Die XXXV. technische Terrainsektion für Telephon und Telegraphen in Celje, die bisher in der ganzen früheren Steiermark große Arbeit geleistet hat, wurde mit 31. März aufgehoben. Ihre Wirksamkeit geht auf die Terrainsektion in Maribor über.

Bezüglich des Einpapiers von Lebensmitteln in den Geschäften verlautbart der Stadtmagistrat folgendes: Auf Grundlage der Verordnung des Ministeriums für Sozialpolitik und Volksgesundheit vom 25. Februar 1931, S. br. 3397, bzw. des Erlasses der tgl. Banalverwaltung in Ljubljana vom 5. März 1931, VI. Nr. 5102/1 und der Durchführungsverordnung für das Gesetz über die Beaufsichtigung der Lebensmittel mache ich alle Kaufleute und Gewerbetreibenden darauf aufmerksam, daß es streng verboten ist, für das Einwickeln aller Lebensmittel Zeitungspapier oder altes Papier zu verwenden. Zu diesem Zweck darf ausschließlich nur vollkommen reines und tadelloses Papier verwendet werden. Stadtvorstehung Celje, am 20. März 1931. Für den Vorsteher: Subic m. p.

Hauptversammlung des Hopfenbauvereines in Zalec. Am 25. März fand in Zalec die Hauptversammlung des Hopfenbauvereines zur Slowenien statt, an der 44 Delegaten teilnahmen. Der Geschäftsführer des Vereines Herr Anton Petric teilte mit, daß im Vorjahre 13.000 Zentner Hopfen erzeugt wurden; der Höchstverkaufspreis betrug 18 Din, der Durchschnittspreis aber bloß 9 Din, weil die Hopfenbauern zu rasch verkauft hatten. Der Verein habe dem Vitorauerinstitut in Zürich 7 Muster eingeschickt und dafür ein ausgezeichnetes Gutachten erhalten. Darnach übertriffe der Sanntaler Hopfen an Qualität sowohl den deutschen wie den böhmischen Hopfen. Eine lange Debatte entspann sich wegen der beabsichtigten Erweiterung der Signierung auf die anderen Hopfenbaugebiete. Der Vertreter der Hopfenbauern außerhalb des Sanntals Herr Stopar schlug vor, den Nichtsanntaler Hopfen mit dem Namen „Kleinsleirer“ zu bezeichnen, da ja der ganze Hopfen „Steirer“ sei. Herr Kuter setzte jedoch auseinander, daß die Bezeichnung „Steirer“ ein wesentlicher Bestandteil der bisherigen Marke „Südsteirischer Sanntaler Hopfen“ sei. Schließlich wurde auf Vorschlag des Vertreters der Bezirkshauptmannschaft Ing. Dolinar nachfolgende Resolution gefaßt: „Bezüglich der Marke spricht sich der Hopfenbauverein dafür aus, daß vorläufig die Signierung auf Grund des Gesetzes aus dem Jahre 1907 bleiben soll. Die Hopfenbauern außerhalb des Sanntals können sich selbst einen Namen wählen, bloß nicht einen solchen, der mit dem Namen „Südsteirischer Sanntaler Hopfen“ verwechselt werden könnte.“ Die Versammlung wählte nachfolgenden Ausschuß: Obmann Franz Koblec, Obmannstellvertreter Alois Mihelcic, Geschäftsführer Anton Petric, Ausschußmitglieder: Ing. Dolinar, Eduard Kuter und Vinto Stopar.

Eine fast unglaubliche Erzählung erschien dieser Tage in den slowenischen Blättern, derzufolge ein 21-jähriges Mädchen namens Maria Kurovic, das 17 Jahre bei Zigeunern lebte, zu seinen angeblichen Verwandten nach Slov. Bistrica gekommen sei und dort erzählte, daß sie als vierjähriges Kind in Teharje von durchziehenden Zigeunern geraubt worden sei. Die Zigeuner zogen in Serbien und Kroatien mit einem kleinen Wanderszirkus umher und erst im vorigen Jahr seien sie zum ersten mal wieder nach Slowenien gekommen. Das Mädchen erzählt, daß die Zigeuner vor 5 Jahren in Hoce einen zweijährigen Knaben gestohlen hätten, dem sie ein Auge ausschlugen, damit er als Bettler

mehr Mitleid bei den Leuten erwecke. Wenn diese Geschichte nicht schon am Tag vor dem 1. April erzählt worden wäre, müßte man glauben, daß mit ihr die Leser in den April geschickt werden sollten.

Im Stadtkino wird am Oster-sonntag und Ostermontag die reizende neue Tonfilmoperette „Ein Walzer im Schlafcoupé“ gedreht. In den Hauptrollen Lucie Englisch, Fritz Schulz, Julius Falkenstein, Angelo Ferrari, Trude Bergner und Adele Sandrock. Musik: W. Schmidt-Gentner. Herrliche Melodien, erstklassiges Spiel, überaus unterhaltende Szenen. Als Vorspiel Paramounts Tonfilmposse und Fox' tönende Wochenschau. Vorstellungen an beiden Tagen um 1/2, 5, 7 und 9 Uhr abends. — Fröhliche Ostern!

Maribor

Karl Robaus f. Wieder hat Schnitter Tod aus unseren Reihen einen der Besten hinweggeholt. Freitag um 10 Uhr abends ist hier der Großkaufmann, Bäckermeister und Realitätenbesitzer Herr Karl Robaus nach langem schweren Leiden im 47. Lebensjahre verschieden. Der unbarmherzige Senfmann hat ihn im schönsten Mannesalter nicht nur seiner schwer getroffenen Familie, sondern uns allen entzogen. Karl Robaus war ein Mann der Tat; aber er war nicht eine jener kalten und engherzigen Naturen, die lediglich nur auf sich selbst bedacht sind, sondern er hatte für jedermann, der unschuldig in Not geraten war, immer eine offene Hand. Die vielen Armen, die immer wieder im Vertrauen auf sein gutes Herz seine Mildtätigkeit in Anspruch nahmen, werden seinen Tod tief bedauern. Karl Robaus war Zeit seines Lebens nie auf Rosen gebettet. In der Stadt Celje geboren, verbrachte er seine Jugend dortselbst sowie in dem in der Nähe liegenden Dobrna. In Graz erlernte er das ehrbare Bäcker- und Konditorengewerbe. Im Jahre 1907 zog ihn sein nimmermüder Schaffensdrang über das große Wasser. Er wanderte mit seiner Frau Ida nach Nordamerika aus. Nach vierjähriger harter Arbeit hatte das Ehepaar so viel erspart, daß sie daran denken konnten, in der Heimat eine Existenz zu gründen. Herr Robaus lehrte mit seiner Familie wieder heim und erwarb eine Bäckerei in Dobrna. Nach zweijährigem Schaffen erkannte er, daß er in diesem Orte, der als Badeort nur in der Saison ausgiebigere Verdienstmöglichkeiten bot, nicht weiter verbleiben konnte. Kurz entschlossen übersiedelte er im Jahre 1913 nach Maribor und erwarb in der Starnitzstraße die 100 Jahre alte Bäckerei Berner. Dort erst war es ihm möglich, seine in der weiten Welt erworbenen Kenntnisse zu verwerten. Der von ihm erzeugte und in den Hundel gebrachte Zwieback erfreute sich z. B. heute in unserem ganzen Staate großer Beliebtheit. Diese Tätigkeit konnte jedoch seine Schlafenskraft nicht erschöpfen. Er beteiligte sich daher an verschiedenen Industrieunternehmungen und gründete zuletzt im Jahre 1924 die American Import Company, die er schon in einigen wenigen Jahren zu beachtenswerter Blüte brachte. Aber damit war sein Betätigungsdrang noch lange nicht erschöpft. Im Jahre 1919 trat er als Hauptmann an die Spitze unserer Frw. Feuerwehr. In diesen schweren Umstürztagen war er der Wehr ein Führer, wie sie in eben gerade damals brauchte. In der verhältnismäßig kurzen Zeit (von 1919 bis 1923), in der er unserer Wehr vorstand, hat er sie auf eine Höhe gebracht, die sie noch heute zur Musterfeuerwehr in unserem ganzen Staate macht. In diese Zeit fiel auch der Kienbrand der „Franz-Wühle“. Seinem Wirken hatte es damals die Wehr zu verdanken, daß sie die große Auto-Großlampenturbine bekam, die dann der Auftakt zur Modernisierung

unserer Frw. Feuerwehr wurde. Von tiefem Dankbarkeitsgefühl befeelt, gedenken nicht nur seine engeren Feuerwehrkameraden, sondern alle Umgebungsfeuerwehren seiner. Kurz nach seinem Rücktritt wurde er in Würdigung seiner großen Verdienste zum Ehrenmitglied der Frw. Feuerwehr ernannt. Im Jahre 1928 wurde er öffentlich geehrt. Es wurde ihm damals das Feuerwehrverdienstkreuz verliehen. Im Jahre 1927 zog er gelegentlich der damaligen Gemeinderatswahlen als einer der fünf deutschen Gemeinderäte in unsere Gemeinde. Auch dort verstand man sein Wissen zu schätzen, er wirkte bis zu seiner Erkrankung als Autoreferent. Sonntag nachmittags um 3 Uhr versammelte sich am städtischen Friedhof in Pobrezje eine mehrtausendköpfige Trauergemeinde. Die Kapelle, in der Karl Robaus aufgebahrt lag, war in großem Umkreis von Menschen umgeben. Alle seine Standesgenossen aus der Industrie, dem Handel wie aus dem Gewerbe waren versammelt, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. An die 40 Privatautos, 7 Autobusse und viele andere Fahrzeuge hatten Trauergäste herbeigeführt. Nach der feierlichen Einsegnung und dem Abhängen eines ergreifenden Trauerchors des Niederbundes der Bäder bewegte sich dann der endlose Trauerzug zu der Stelle, wo Karl Robaus in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigesetzt wurde. Im Leichenzug sah man unter vielen anderen die deutschen Gemeinderäte mit ihrem Obmann Herrn Dr. Volhar Mühleisen an der Spitze, sowie den Bürgermeister der Stadt Herrn Dr. Juvan. Die Stadt verliert in ihm einen Mann, der immer zur Stelle war, wenn es galt, seine Arbeitskraft für das öffentliche Wohl zur Verfügung zu stellen, die deutschen Gemeinderäte einen verdienstvollen

Mitarbeiter. Alle seine zahlreichen Freunde und Bekannten werden dem lebenswürdigen Mann und wertvollen Menschen immer das ehrendste Andenken bewahren. Den so schwer getroffenen Angehörigen unser tiefgefühltes Beileid!

Evangelischer Gottesdienst. Am Karfreitag, dem 3., und Ostermontag, dem 5. April, findet um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche ein Festgottesdienst statt. Beide Tage mit anschließendem heiligen Abendmahl. Montag, den 6. April, findet im Lutherhause in Ptuj um 10 Uhr vormittags der evangelische Gottesdienst mit anschließendem heiligen Abendmahl statt.

Marenberg

Veränderung im Gemeinderat. Mit Erlaß der Banalverwaltung vom 17. März wurden die Gemeinderäte Hans Habermann, Sattlermeister und Hausbesitzer, Franz Höbl, Besitzer, und Michael Strah, Straßenmeister i. R., ihrer Gemeinderatsmitgliedschaft enthoben. An ihrer Stelle wurden in den Gemeinderat ernannt die Herren: Janko Cerček, Bezirksrichter, August Kolšek, Notar, und Stanko Teržak, Volksschullehrer.

Deforierung. Am Samstag fand hier die Deforierung des Notars und neuernannten Gemeinderates Herrn August Kolšek mit dem St. Savaorden IV. Klasse statt.

Todesfall. Vor kurzem starb hier der Besitzer Herr Hans Meise im jugendlichen Alter von 30 Jahren. Der Verstorbene, ein äußerst fleißiger Landwirt, erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Der schwer betroffenen Familie unser herzliches Beileid!

Park-Hotel — "CRNKOVIĆ" Restaurant, Pension in Crikvenica

Endstation: Sušak, Schiffsanlass: Crikvenica
Familienhaus ersten Ranges, im Villenrayon, gegenüber dem Kurpark und den Strandbädern (Plagen), modern eingerichtete Zimmer mit prachtvoller Aussicht aufs Meer. Erstklassige bürgerliche und vielfach diplomierte Küche, in- und ausländ. Getränke, sorgfältige Bedienung, sprachkundiges Personal.
Prospekte kostenlos.

Wirtschaft u. Verkehr

Das neue jugoslawische Pauschal-Umsatzsteuergesetz, das am 1. April l. J. in Kraft tritt, erscheint in den nächsten Tagen in der Staatsprache (in Lateinschrift), nebst tabelloser deutscher Uebersetzung. Mit einer leicht fahlichen und jedermann zugänglichen Einleitung nebst Kommentar von Dr. Slavko Stanić, Sekretär der Handels- und Gewerbelammer in Novisad. Preis bei Vorausbefestellung: broschürt Din 50.—, gebunden Din 65.—. Lieferung durch die Deutsche Buchhandlung in Novisad.

Arbeitslosenversicherung für Bergarbeiter. Am 27. März fand im Ministerium für Bergwerke und Forste in Beograd eine Konferenz statt, auf welcher grundsätzlich beschlossen wurde, einen Fond für Arbeitslosenunterstützung für Bergarbeiter zu gründen. In dem sofort hinauszugebenden Gesetz bzw. in seiner Durchführungsverordnung wird festgesetzt werden, daß die Einhebung der Beiträge für diesen Fond schon am 1. April l. J. beginnen soll.

In tiefer Trauer geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten guten Gattin, bzw. Tochter, Schwester und Schwägerin, der Frau

ADELHEID LANDA

geb. GREGL

welche am Sonntag, den 29. März um 7 Uhr früh nach langem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 33. Lebensjahre ruhig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle wird von Beograd nach Celje überführt und daselbst Dienstag, den 31. März um 5 Uhr nachmittags vom Bahnhofe aus nach dem städtischen Friedhofe geleitet, woselbst die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch, den 1. April um 1/2 7 Uhr früh in der Pfarrkirche in Celje gelesen werden.

Celje, Zemun, Kamenz (Sachsen), am 29. März 1931.

Geza Landa

Sektionschef der Flussschiffahrt des Königreiches Jugoslawien
als Gatte

Anton Gregl

Vater

Hans Krausche

Schwager

Edmund Gregl

Valerie Krausche

Otti Gregl

Geschwister

Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise der Teilnahme sowohl während der langen Krankheit und anlässlich des Ablebens unseres geliebten guten Gatten und Vaters, des Herrn

HERMANN TOPLAK

Amtsdiener des Spar- und Vorschussvereines in Celje

wird es uns zur Pflicht für die schönen Kranz- und Blumenspenden, für die äußerst zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, den geehrten Herren Vertretern des Spar- und Vorschussvereines, den Herren Ärzten Primarius Dr. Rajčp, Dr. Hočvar und Dr. Flajs, der verehrl. Eisenbahnermusikpelle, der Freiw. Feuerwehr Celje, den Dienern der Geldinstitute für die korporative Begleitung zur letzten Ruhestätte sowie allen lieben teilnehmenden Freunden und Bekannten unseren tiefgefühltesten herzlichen Dank auszusprechen.

Celje, den 30. März 1931.

Marie Toplak
und Tochter.

Vertreter

wird von einer sehr leistungsfähigen Mühle für Celje und Umgebung gesucht. Offerte unter „M ü h l e n - v e r t r e t e r“ an Jugosl. Rudolf Mosse d. d., Zagreb, Jelačićev trg 5.

Kinder-Stubenmädchen

perfekt deutsch sprechend, anständig, nett, verlässlich, kinderliebend, die auch etwas schneiden kann, wird zu zwei Kindern (5 und 8 Jahre) per 8. April gesucht. Anträge mit Photographie und Referenzen sofort einzusenden an Rechtsanwalt Dr. Fedor Čačić, Zagreb, Gajeva ulica 36.

Gelegenheits-Drucksachen

Diplome für Jubiläen, Hochzeiten, Verlobungen und sonstigen Anlässen übernimmt zur besten und schnellsten Ausführung

Vereins-Buchdruckerei Celeja

1 bis 2 Zimmer

mit Gartenbenützung an ruhiges, älteres Ehepaar zu vermieten. Anfragen in der Verwltg. d. Bl. 36109

Schöne Wohnung

in einer Villa an der Südbahn gelegen, mit oder ohne Möbel, samt schönen Garten zu verpachten. 3 Zimmer mit elektr. Licht, sehr gutes Wasser beim Hause. Näheres in der Verwltg. d. Bl. 36110

Vollkommen naturbelassene

Dalmatiner- und Steirer-Weine

kaufen Sie für die Feiertage am billigsten im bekannten Ausschank

„Vinska klet“ Celje, Dečkov trg Nr. 6

Grosses Lokal

im Zentrum der Stadt, als Magazin oder als Werkstatt zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 36047

Bruteier

vom reinrassigen Altsteirerhuhn, grau gesperbert, gesucht. Angebote erbeten an Frl. Stallner, Vojnik bei Celje.

In schmerzlichster Trauer geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht, daß unser herzensguter, innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

Josef Achleitner

Bäckermeister und Hausbesitzer

am 28. März nach langem schweren, geduldig ertragenen Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 76. Lebensjahre für immer von uns gegangen ist.

Der teure Verstorbene wird am Montag, dem 30. März um 5 Uhr nachmittags im Sterbeshause eingesegnet und hierauf in der Familiengrabstätte auf dem städtischen Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet.

Die heilige Seelenmesse wird am Dienstag, den 31. März um 1/7 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche in Celje gelesen werden.

Celje, Deutsch-Feistritz, Beograd, Stuttgart, Klagenfurt, am 28. März 1931.

Dr. Rudolf Achleitner, Otto Achleitner, Berta Sucher, Grete Kaufmann,
Karl Achleitner, Kinder

Martha Achleitner, Annie Achleitner, Dori Sucher, Heinz Kaufmann, Schwiegerkinder

Rudolf Achleitner, Rosa Rojnik, Konstanze Augustin, Geschwister

Helga, Gerda, Helmut und Gerald, Enkelkinder

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, beziehungsweise Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

KARL ROBAUS

Bäckermeister und Besitzer

Freitag, den 27. März 1931 um halb 22 Uhr nach langem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden und versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion im 47. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeschiedenen fand Sonntag, den 29. März um 15 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die heilige Seelenmesse wurde Mittwoch, den 1. April um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen.

Maribor, im April 1931.

Josefine Höller, geb. Robaus

Maria Robaus
Schwestern.

Alle übrigen Verwandten.

Ilka Robaus

Gattin.

Kurtl Miglič
Enkel.

Maria Miglič, geb. Robaus

Martha Robaus
Töchter.

Dr. Emil Miglič
Schwiegersohn.

Um stilles Beileid wird gebeten!

Statt jeder besonderen Anzeige.